Nr. 189. | Mittwoch, 14. August | 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.

XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Zur Handwerkerfrage.

Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat vor längerer Zeit die Magistrate der größeren Städte Preußens ersucht, die thatsächlichen Mißstände im Bauhandwerk festzustellen und Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Es wird hinzugefügt, daß der Minister den Magistraten empfohlen hat, auch den Interessenten Gelegenheit zur Aeußerung ihrer Wünsche zu geben. Die „Nat.-lib. Corresp.“ verspricht sich von solchen Conferenzen Ersprießliches und begrüßt als Resultate einer ruhigen Erwägung die Beschlüsse des 12. deutschen Tischlertages, der jüngst in Dresden abgehalten wurde. Zwar hat er sich, was den gesetzlich zu gewährenden Schutz betrifft, den Vorschlägen des deutschen Baugewerks-Verbandes (hypothekarisches Vorzugsrecht 2c.) angeschlossen und auch noch einige besondere Rechtsbestimmungen verlangt, die den Betrug genauer zu erfassen vermöchten. Aber der Tischlertag hat andererseits sich das Verdienst erworben, daß er im Gegensatz zu so vielen anderen Bestrebungen jener Art ausdrücklich ermahnt, nicht von der Gesetzgebung und Rechtspflege allein die Abhilfe zu erwarten. Vielmehr verweist er auf diejenigen Wege der Selbsthilfe, welche unter allen Umständen beschritten werden müssen, wenn der Schutz gegen Betrug ein wirksamer sein soll. Der Tischlertag hat in seinem Beschluß weiterhin das Ersuchen an die einzelnen Innungen gerichtet, „sich mit guten Auskunftsbureaux in Verbindung zu setzen, um ihren Mitgliedern die Auskünfte billig zu ermöglichen“. Hier ist in der That die Richtung angedeutet, in der weit größere Sicherheit gewonnen werden kann, als durch noch so strenge Betrugsparagraphen des Strafgesetzes und durch noch so ausgedehnte Cautelen des bürgerlichen Rechts. Nur daß es natürlich damit allein nicht abgethan sein kann, wenn die Innungen sich mit guten Auskunftsbureaux in Verbindung setzen, sondern es muß der Gemeinsinn und der corporative Geist die Bauhandwerker auch soweit zusammenführen, daß sie sich verpflichten, keinen Credit zu gewähren, wenn das Auskunftsbureau nicht günstige Auskunft ertheilt. Die Kosten dieser Auskunftsertheilung sollten auch nicht vom Einzelnen, sondern von der Innung oder Genossenschaft getragen werden.

Politische Tagesschau.

Danzig, 13. August.

Opferwilligkeit. „Die Reichstags-Nachwahl in Köslin-Kolberg-Bublitz kostete den Socialdemokraten, welche bekanntlich dort von vornherein keine Chancen hatten, rund 1000 Mk.“

Zu dieser Meldung des „Vorwärts“ machte die „Kreuzztg.“ folgende Bemerkung: „So viel kann die Socialdemokratie für eine Wahl aufbringen, obwohl sie von vornherein keine Aussicht auf Erfolg hat! Und sie bringt solche Opfer! Es wäre interessant zu erfahren, wie große Summen die beiden Parteien, die dort ernsthaft gegen einander stritten, die conservative und die freisinnige, aufgebracht haben. Die letztere, ungleich schwächer als die erstere, hat vielleicht größere Opfer ersparen können, da ihr in der Stichwahl die freiwillige Mitarbeit der Socialdemokratie und der Antisemiten zum Siege verhalf. An unsere conservativen Freunde möchten wir aber angesichts der obigen kurzen und doch so vielsagenden Notiz die dringende Bitte richten, die naheliegenden Schlüsse daraus zu ziehen.“

Die Wißbegierde der „Kreuzztg.“ in Bezug auf die Aufwendungen der Freisinnigen in jenem Wahlkampfe können wir leider nicht befriedigen. Sehr viel wird es aber sicherlich nicht gewesen sein. Für die Conservativen arbeitet doch fast überall der Bund der Landwirthe. Seine Agenten waren auch in Kolberg-Köslin außerordentlich thätig. Der Bund der Landwirthe aber hat von allen Parteiorganisationen die bei weitem größte Kasse. Er erhebt und verwendet im Jahre Hunderttausende. Damit können sich die Liberalen auch nicht entfernt messen. In ihren Reihen herrscht leider wenig Opferwilligkeit und auch wenig Erkenntniß dafür, daß solche Opfer unentbehrlich sind, wenn die liberalen Ideen in der Gesetzgebung und Verwaltung siegen sollen. Die liberale Sache allein thut es nicht. Es gehören auch **Kräfte** und **Mittel dazu. Das** berücksichtigen leider nur Wenige.

* * *

Auswanderung nach der Schweiz. Der socialdemokratische Parteivorstand Berlins erläßt im „Vorwärts“ eine Warnung an seine Genossen, welche in Folge ihrer Thätigkeit in der Arbeiterbewegung mit den Strafbehörden in Conflict gerathen sind, nach der Schweiz auszuwandern. In dem Schriftstück heißt es u. a.:

So sollen zur Zeit in Zürich allein 161 flüchtige Deutsche sich befinden, wovon allerdings die Mehrzahl zu den Militärpflichtigen gehört. Abgesehen aber von der letzteren Kategorie, welche uns nichts angeht, sind unter den übrigen Flüchtigen eine ganze Anzahl Genossen, welche aus durchaus unzureichenden Gründen Deutschland verlassen haben und nun mehr oder weniger unseren Schweizer Parteifreunden zur Last liegen. Letztere erklären sich aber außer Stande, allen an sie herantretenden Anforderungen nachkommen zu können, und die Flüchtlinge sehen sich deshalb in vielen Fällen dem größten Elende ausgesetzt.

Wir warnen also wiederholt dringend vor jeder unbedachten Ausreißerei, wer es aber trotzdem thut, der mag sich bewußt sein, daß er es auf eigene Gefahr thut und keinen Anspruch auf Unterstützung und Hilfe hat.

* * *

Ausweisung von Ausländern aus Frankreich Der französische Minister des Innern hat den Präfecten strenge Vorschriften ertheilt bezüglich der sofortigen **Ausweisung der Ausländer,** welche an antipatriotischen Kundgebungen Theil nehmen.

Hierzu bemerkt, wie uns telegraphisch mitgetheilt wird, die „Nat.-Ztg.“: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unter den antipatriotischen Kundgebungen in dem gegenwärtigen Augenblick die von einigen deutschen Kriegervereinen geplante Schmückung der Gräber der Gefallenen jenseits der französischen Grenze verstanden ist. Wir wiederholen, daß wir diese Schmückung auch vom deutschen Standpunkt für ungehörig bezeichnen.“

* * *

Die belgische Parlamentssession wird am 23. d. M. geschlossen. Bei der Sessionseröffnung kündigte die Regierung große sociale Reformgesetze, wie Unfallversicherung, Pensionen für die Bergarbeiter, Arbeitscontract, Beseitigung der militärischen Stellvertretung an, hat aber kein Gesetz eingebracht; die socialistischen Reformvorschläge wurden ohne Ausnahme abgelehnt. Dagegen setzte die Regierung die Annahme dreier reactionärer Gesetze durch: das das Stimmrecht beschränkende Gemeindewahlengesetz, das Schutzzollgesetz und das Schulgesetz. Nur eine Niederlage erlitt die Regierung: die Uebernahme des Congostaates wurde abgewiesen, doch mußte das Land 12 Millionen Francs dem Congo-Unternehmen opfern. Die unerfreulichste Neuerung war aber das antimonarchische Auftreten der Socialisten. In öffentlicher Kammersitzung entblödeten sie sich nicht, die Herstellung der Republik als ihr Programm aufzustellen und unter den heftigsten Angriffen auf den König die Dynastie herabzusetzen. Die Session hat daher im ganzen Lande nur Unzufriedenheit und wachsende Gährung hervorgerufen. Das Schulgesetz ist von der Kammer in erster Lesung angenommen worden; am 14. d. Mts. erfolgt die Schlußabstimmung. Am 20. d. Mts. beginnt die Berathung des Schulgesetzes im Senate; selbstredend ist die unveränderte Annahme des Gesetzes gesichert.

* * *

Fürst Ferdinand in Sofia. Fürst Ferdinand ist Montag in Sofia eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von den Geistlichen aller Confessionen, den Metropoliten außer dem Führer der bulgarischen Deputation, dem Metropoliten Clement, den officiellen Kreisen und dem Offiziercorps empfangen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen enthusiastischen Empfang. Die Stadt war festlich geschmückt. Nach seiner Ankunft empfing Fürst Ferdinand zahlreiche Persönlichkeiten. Er bleibt nur drei Tage in Sofia.

Die Verhandlungen bezüglich einer **Coalition** zwischen den Anhängern **Stambulows** und **Radoslawows** sollen auf dem besten Wege zum Zustandekommen sein.

Bei der Durchreise des Fürsten in Pest waren deshalb von der Polizei so umfangreiche Sicherheitsmaßregeln getroffen worden, weil die dortige Polizei von einem bulgarischen Studenten in Kenntniß gesetzt war, daß gegen den Fürsten von den Anhängern Stambulows ein Attentat geplant worden sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August.

Die Herrschergalerie des Kaisers. Ueber die vom Kaiser als Geschenk für Berlin geplante Herrschergalerie in der Siegesallee hört die „Börs.-Ztg.“, daß umfangreiche Vorarbeiten für die Auswahl der Herrscher und der ihnen als Büsten beizugebenden Persönlichkeiten stattgefunden haben. Bei Durchsicht der Archive und Urkunden sowie des vorhandenen Materials an Bildern, Beschreibungen und Statuen hat sich, wie vorausgesagt wurde, eine große Schwierigkeit herausgestellt, die älteren brandenburgischen Markgrafen charakteristisch zu verkörpern, ohne in dem erforderlichen decorativen Beiwerk in störende Wiederholungen zu verfallen. Noch größer aber sind die Bedenken, die sich der Wahl je einer bestimmten Person für die Regierungszeit der einzelnen Markgrafen und Kurfürsten entgegenstellen. Und ein letztes Bedenken schafft die Beschränkung der Aufstellung auf der Siegesallee. Da müssen die Statuen einander so nahe rücken, daß sie sich künstlerisch gegenseitig benachtheiligen.

Theilnehmer an der Kaiserproclamation in Versailles. Schon bald nach der Kaiserproclamation im Spiegelsaale zu Versailles war von allerhöchster Stelle die Aufstellung einer Liste aller derjenigen beabsichtigt, welche an dem historischen Vorgange Theil genommen hatten. Die Absicht kam damals nicht zur Ausführung. Gegenwärtig hat die Redaction des „Militär-Wochenblattes“ den Gedanken wieder aufgenommen und richtet daher an alle, welche bei der Kaiserproclamation am 18. Januar 1871 zugegen gewesen sind, die Bitte, ihr außer dem Namen und der damaligen Stellung auch die gegenwärtige Stellung sowie den Wohnsitz des Theilnehmers mitzutheilen.

Sedanfeier. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung 50 000 Mk. zu der Feier der 25jährigen Wiederkehr der Tage von 1870/71 sowie 6000 Mk. zur Feier des Sedantages in den Schulen. Dagegen stimmten nur die Socialdemokraten. Ferner bewilligte dieselbe 10 000 Mk. zur Linderung des durch das Brandunglück in Brotterode entstandenen Nothstandes.

Die ersten Mitglieder deutscher Kriegervereine in den Vereinigten Staaten sind bereits in Berlin eingetroffen, um alles für den Empfang des Gros vorzubereiten. Dieses wird, wie die „Ill. Staatsztg.“ meldet, am 15. August Chicago verlassen. Voraussichtlich wird die Ankunft in Bremen am 27. August erfolgen, in Berlin am 31. August. Es besteht die Absicht, auf dem Wege von Hamburg nach Berlin in Feiedrichsruh Halt zu machen, um dem Fürsten Bismarck ein Diplom als Ehrenmitglied des deutschen Kriegervereins von Chicago zu überreichen. In Berlin wünschen die Deutsch-Amerikaner an der Parade auf dem Tempelhofer Feld Theil zu nehmen. Auch wollen sie durch eine Deputation, wenn möglich, bei der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche vertreten sein. Ferner ist eine Huldigung für den amerikanischen Botschafter General Runyon in Aussicht genommen.

Arbeiterentlassungen. Zu den (von uns mitgetheilten) Arbeiterentlassungen in der Spandauer Munitionsfabrik erfährt die „D. T.“, daß die Kündigungen, soweit sie noch nicht zur Entlassung der Betreffenden geführt haben, in Folge einer kriegsministeriellen Verfügung zurückgezogen worden sind. Sollte wirklich Mangel an Arbeit eintreten, so wird man sich mit Einschränkung der Arbeitszeit oder zeitweiligem abwechselnden Aussetzen der Arbeit behelfen.

Die Hebung der Getreidepreise. Wie sich manche Herren die Hebung der Getreidepreise denken, davon legt eine längere Zuschrift eines Herrn Bock-Gr. Brütz an die „Deutsche Tageszeitung“ ein recht beredtes Zeugniß ab. Herr Bock verlangt, daß der Markt von Getreide durch forcirte Ankäufe der Proviantämter zu Preisen, die mit Sicherheit die Productionskosten decken, entlastet werde. Vor allem aber sei es richtig, daß die Preise, die von den Proviantämtern gezahlt werden, „die von der Börse notirten um ein Beträchtliches überschreiten“!

Der Sklavenhändler.

Erzählung von Dietrich Theden.

5) [Nachdruck verboten.]

David war betroffen. Er dachte an das über den Fremden umgehende Gerücht und fürchtete unbestimmt, es hinfällig, haltlos zu sehen, wenn die Herkunft des Amerikaners bekannt wurde. Einem Wildfremden ließ sich das anhängen; aber einem, der aus der eigenen Heimath stammte?

Anna dachte dasselbe, und eine stille Genugthuung keimte in ihr auf. Die böswillige Schwätzerei würde in ihr Nichts zusammensinken. Der Fremde war durch die mitgetheilten Thatsachen kein so Fernstehender mehr. Die angegebenen Beziehungen rückten ihn näher, ließen das für die Vorstellung Peinigende, das in dem Gerüchte lag und das nur in der Fremdartigkeit für möglich gehalten wurde, nicht mehr faßlich, mit der vertrauter umrissenen Persönlichkeit nicht mehr vereinbarlich erscheinen.

„Ja, das ist eine Neuigkeit!“ gab der Bauer der Ueberraschung Ausdruck. „Auf die war ich nicht gefaßt. Aber trotzdem, oder gerade deshalb: gute Freundschaft, Herr Kielßen!“ Er wandte sich lebhaft an den Nachbarssohn: „Das wird Deinen Vater interessiren, David, er muß ja den alten Kielßen noch gekannt haben. — Ich leider nicht“, sprach er wieder zu Robert. „Als ich, ein Junge noch, den Auerhof zum ersten Mal betrat, war der frühere Besitzer schon abgereist. Ich entsinne mich, daß man damals davon sprach, er sei nach Amerika ausgewandert. Lebt er noch und ist er vielleicht mit heimgekehrt?“

„Leider nein“, entgegnete Robert und ein Schatten flog über seine ernsten, sympathischen Züge. „Er hat sein Grab in fremder Erde gefunden. Er wollte auch nicht in sein deutsches Vaterland zurückkehren, so sehr er es mir ans Herz gelegt hat. Vergessen hat er die alte Heimath nicht. Wenn der Sturm im finstern Urwalde an unserer Hütte rüttelte und die Wölfe in sein Geheul einstimmten, dann erzählte der einsame Holzschläger wohl seinem aufmerksam lauschenden Knaben von einem fernen schönen Lande, in dem es keinen Urwald und keine Wölfe gebe, in dem alle Häuser von Stein gebaut und im Innern so behaglich eingerichtet seien, wie man sich das in dem armseligen Waldblockhause garnicht vorstellen und wie man es auch nicht recht ausmalen könne. In der That“ — Robert lächelte und sein sprechender Blick traf denjenigen Annas — „war damals von Comfort in unserem Heim nicht viel die Rede. Ich habe das später anders kennen gelernt, und ich sehe es anders, wenn ich hier um mich schaue. Auch mein Vater hat dann wieder bessere Tage erlebt. Was soll ich Ihnen das Alles erzählen! Es ist hüben wie drüben: wer arbeiten will, kommt vorwärts. Nur muß man drüben die Arbeit noch härter anfassen als hier; aber sie ist dort auch lohnender. Beides hat mein Vater erfahren. Und nicht er allein; auch ich habe von frühester Jugend an zugreifen müssen. — Ihren Auerhof habe ich gekannt, ehe ich etwas von ihm gesehen hatte. Mein Vater hat mir oft genug von ihm erzählt. Und seinem letzten Anwesen hatte er den gleichen Namen gegeben, den es noch heute führt, wenn es uns auch nicht mehr gehört. Ich habe beim Verkaufe zur Bedingung gemacht, daß der Name unverändert beibehalten werde.“

Er brach ab.

„Es ist nicht meine Gewohnheit, viel von mir selbst zu erzählen. Verzeihen Sie, daß Ihre Güte mich verleitet hat, mein Princip zu durchbrechen. — Was ich Sie bitten wollte: darf ich Ihren Auerhof näher kennen lernen?“ Ein fragender Blick streifte auch Anna. „Wollen Sie mich gelegentlich einmal herumführen, Herr Riechen, und mir Haus und Feld zeigen?“

„Aber mit Vergnügen, Herr Kielßen! Wollen wir gleich heute den Anfang machen?“

„Ich will Ihre Sonntagsruhe nicht stören. Wenn es Ihnen recht ist, komme ich an einem Wochentage wieder. Ich möchte Ihnen dann ohnehin noch eine Frage vorlegen, die sich auf den beabsichtigten Kauf bezieht und die Sie mir vielleicht freundlich beantworten.“

„Ich stehe jederzeit zu Ihren Diensten, und immer gern,“ erklärte der Bauer mit aufrichtigem Entgegenkommen. Auch David hörte zu seinem Verdruß aus dem Ton der Unterhaltung heraus, daß der ihm lästige Fremde an Boden gewann. In seinem Innern wüthete er gegen den ihm unverständlichen Bauern und gegen die „einfältige Dirn.“

Davids Angehörige wollten um elf Uhr nach Bornhöved abfahren. Mißmuthig hatte der junge Mensch schon wiederholt die Uhr gezogen und mit Unbehagen die Stunde immer mehr herannahen sehen, ohne daß der Fremde Miene machte, den Besuch abzubrechen. Schon wollte sich David, dem der Boden unter den Füßen brannte und die Ungeduld die Kehle zuschnürte, erheben und sich verabschieden, als ihm Kielßen zuvorkam. Er dankte in warmen Worten für die gastliche Aufnahme und reichte dem Bauern und seiner Tochter die Hand. Voll quälenden Mißtrauens beobachtete David das Mädchen, und er ballte die Faust, als er gewahrte, wie Anna den Händedruck des Fremden erwiderte und ein Roth der Verwirrung in ihre Wangen stieg. Kielßens scharfe Augen trafen den jungen Burschen und musterten ihn mit Secundenschnelle. Trotzig hielt David den Blick aus. Um Kielßens Lippen spielte flüchtig ein Lächeln, dann verbeugte er sich stumm vor David, warf noch einen warmen Blick auf Anna und schritt, von dem Auerhofer begleitet, hinaus.

Anna räumte die Krüge zusammen und trug sie hinaus. David sah ihr finster zu. Als der Tisch abgeräumt war, setzte sie sich ans Fenster.

„En nett's Krut“, fing David zu sticheln an.

Sie sah aus dem Fenster und antwortete nicht.

„En verdeuwelt glatt Gesicht“, hob der Bursche wieder an und nagte an der Unterlippe.

Sie schwieg noch immer, obgleich der Unwille ihre Wangen höher färbte.

„Ick ät, üm to lewen, de lewt, üm to fräten“, stieß David hervor.

Sie wandte sich ihm zu.

„Ick glöw“ Di fehlt wat, twee Finger öwer de Näs'!“

Sie sagte es ruhig und überlegen.

„Mi ni!“ protestirte David erregt. „Awer Di, Diern! Wat geiht Di de Kierl an? Wat knippst[1]) Du em de Hand und wat kiekst[2]) Du em an, as wier he Wunner wat? Aber so geiht dat. Wenn man en stinkert Talglicht anstickt[3]) un stellt dat, wenn't düster ist, in'n Gar'n[4]), denn kümmt all dat dumms Nachttüg randöst, verbrennt sick de Flünk[5]) un fallt hin, bet 't utjappt[6]) hett. Grad so mit ju Fronslö. Kümmt dar so en herlopen Kierl, de sick an ihrliche Lö ranschummelt un sick an ehr drängt, as de Hund an'n Scheper[1]) sin Knee — — —“

„David, ick wüll Di mal wat seggn“, unterbrach sie ihn bestimmt, „mennieen[2]) hett en Mundwark, dat he sick sülm wat in't Uhr[3]) seggn künn. Wenn dar mal een rinkümmt, de kümmt selten heel wedder rut. So is dat bi Di. Ich harr garni dacht, dat Du en Mundwark hest as 'n Flaßbräk[4]). Awer nu lat 't stillstahn un gah to Markt. Se töw'n to Hus all lang up Di.“

„Dat wüll ick Di anstrik'n — — Di un den Grotsnut!“ stieß er wuthbebend hervor und wandte sich nach der Thür. Er hatte alle Vorsicht vergessen.

„Du büst jo blind as 'n Mulwöpp[5])“, erwiderte sie gelassen.

„Müg!“ schrie David und stürzte hinaus. —

„Is David gahn?“ fragte der Bauer, als er wieder eintrat. „De jung Kielßen gefallt mi“, fuhr er fort und sah gleich Anna dem Einspänner nach, der in schlankem Trabe die Landstraße zurück fuhr, „— hee is free[6]) und frisch, un de Irnst kleed[7]) em. Mi schall mal verlangen, wat he sick taulegg'n[8]) wüll. Hest Du wat hürt, dat hier herüm jüms wegtrecken[9]) wüll? — Hm?“

„Schull dat ni Lemke von Lönndörpp wenn?“ sprach sie ihre Muthmaßung aus. „Vön'n paar Jahr güng dat doch mal rüm, dat he verköpen wull.“

„Dat wier! Awer dat wüll mi ni in'n Kopp“, meinte der Auerhofer zweifelnd. „De Druw hingt em woll to hoch. Dat Gaud is to grot, dat kost to veel Geld.“

„Na, ick meen man“, sagte das junge Mädchen freundlich. „Weetst Du sünst noch wat?“

„Nee, nichts“, bestätigte Heinrich. „Töw'n wi't aff. Awer ick wull, he bleew in de Nawerschaff. — De Kaus'n sünd prächdi, Diern, de ganz Stuw rükt darna.“

(Fortsetzung folgt.)

1) drückst. 2) siehst. 3) anzündet. 4) Garten. 5) Flügel. 6) ausgeathmet.

1) Schäfer. 2) manch einer. 3) Ohr. 4) Flachsbreche. 5) Maulwurf. 6) frei. 7) kleidet. 8) zulegen. 9) weg ziehen.

Mißlungener Streik. Die Streikenden auf dem Gewerbeausstellungsplatz zu Berlin sind bereits durch andere Arbeiter voll ersetzt. Heute Nachmittag werden die Arbeiten wieder in ganzem Umfange aufgenommen werden.

Ueber den Handelsvertrag mit Argentinien, dessen Kündigung bekanntlich von den Agrariern im Reichstage verlangt worden ist, äußert sich die Solinger Handelskammer. Sie schreibt: Unser directer und indirecter Verkehr mit Argentinien, welcher sich nach und nach zu großer Blüthe entfaltet hat, würde durch die Kündigung lahmgelegt, die Käufer würden sich den englischen, französischen, belgischen und schweizerischen Erzeugnissen zuwenden, und die betheiligten hiesigen Fabrikanten hätten den Verlust eines großen Absatzgebietes zu beklagen, welchem viele brave Arbeiter ihre ganze Existenz verdanken. Es werden allein Ponchostoffe im Werthe von 6- bis 700 000 Mk. nach Argentinien jährlich ausgeführt. Außerdem hat die argentinische Regierung seit langen Jahren ihren Gesammtbedarf an blanken Waffen ausschließlich in Solingen gedeckt. Noch ganz kürzlich ist eine Lieferung von hunderttausend Säbeln im Werthe von 700 000 Mk. zur Ausführung gekommen. Bei normalen Zeiten kann der Werth der gesammten Waarenausfuhr hiesiger Häuser auf mindestens 2½ Millionen Mark jährlich geschätzt werden.

Herr von Kardorff ist jetzt in die Wahlagitation für die Reichstagsersatzwahl in Oels-Gr. Wartenberg eingetreten, indem er an die „Mitbürger und Landleute“ des Kreises einen Wahlaufruf ergehen läßt. Er vermeidet in demselben wohlweislich jedes Eingehen auf einzelne Fragen, sondern begnügt sich mit allgemeinen Redewendungen. Am Schluß des Aufrufs stellt er es den Wählern anheim, wenn sie glauben, daß ihre politischen und wirthschaftlichen Interessen durch einen seiner Gegner „geschickter, wirksamer und besser“ vertreten werden könnten, einen dieser Gegner zu wählen. Er dankt den Wählern und spricht die Hoffnung aus, daß ihre Wahl, auf wen sie auch immer falle, dem Vaterland zum Heil gereiche. Er fordert endlich seine Wähler auf, möglichst zahlreich an der Wahlurne zu erscheinen, um den Wahlkreis vor einer Stichwahl zu bewahren.

Theorie und Praxis in der Socialdemokratie. Von Berlin aus hat „Genosse“ Maurer, der mit Frau Friedrich flüchtig wurde, einen Brief geschrieben, worin er sich beschwert, daß die Genossen durch den „Vorwärts“ seine Adresse zu ermitteln suchten. In diesem Brief titulirt er die Socialdemokraten Münchens „erbärmliche Spießbürger“, die zwar Bebels Buch „Die Frau und der Socialismus“ verbreiteten und lesen, den Inhalt aber entweder nicht verständen oder zu feige seien, die Consequenzen zu ziehen. Er habe „vollständig mit den spießbürgerlichen Ansichten über die Ehe“ gebrochen und Frau Friedrich nur „von einem Joche befreit“, das einer aufgeklärten Genossin unwürdig sei. Maurer und dessen Genossin, die übrigens Mutter von fünf Kindern ist, haben den Ehemann Friedrich noch damit überrascht, daß sie zwei Betten mitnahmen. Maurer, der ebenfalls verheirathet ist, hat Frau und Kind im Stich gelassen, so daß seiner noch sehr jungen Frau nichts anderes übrig blieb, als am letzten Sonntag zu ihren Eltern zurückzukehren.

Eine allgemeine Revision der Irren-Anstalten, nicht bloß der Privat-Irren-Anstalten, sondern auch aller öffentlichen Irren-Anstalten, ist vom Cultusminister angeordnet worden. Da die öffentlichen Irren-Anstalten durchweg unter Verwaltung der Provinzial-Organe stehen und die Aufsicht über die Provinzial-Verwaltung gesetzlich zunächst den Oberpräsidenten zusteht, der Cultusminister also formell nicht ohne Vermittelung der Oberpräsidenten hier vorgehen kann, so hat er diese angewiesen, die sämmtlichen öffentlichen Anstalten unvermuthet durch geeignete Staatsmedizinalbeamte und Regierungsbeamte einer gründlichen Revision zu unterziehen und diese so einzurichten, daß insbesondere auch den Kranken Gelegenheit gegeben wird, etwaige Beschwerden vorzubringen.

Metz, 13. August. Viele **Kranzspenden** gehen hier täglich ein. Die Stadt Berlin hat einen mächtigen Kranz gesandt, der Verband deutscher Veteranenvereine in Leipzig hat 70 große Lorbeerkränze zum Schmuck der Gräber der gefallenen deutschen Soldaten und fünf für die Grabstätten der französischen Soldaten geschickt.

Japan.

Tokio, 13. August. Hier steht der Ausbruch einer **Cabinetskrisis** bevor. Der Ministerpräsident Graf Ito und der Präsident des Geheimen Raths Graf Yamagata haben sich geweigert, den Marquistitel anzunehmen, wenn ihre anderen Ministercollegen ohne Auszeichnung bleiben.

Auswärtige Gerichtszeitung.

Die „berüchtigte“ Umsturzvorlage. In einer Verhandlung vor der Ferienstrafkammer des Breslauer Landgerichts trug sich ein bemerkenswerther Zwischenfall zu. Die Verhandlung betraf die Frage, ob die Breslauer freireligiöse Gemeinde ein politischer Verein sei. In einer religiösen Versammlung der Gemeinde, der auch Frauen und Kinder angehören, vom 24. Februar d. J. hatte der von der Gemeinde angestellte Prediger Tschirn in der Einleitung zu seinem Vortrage die Umsturzvorlage gestreift. Ein anwesender Criminalschutzmann erstattete über die Versammlung Bericht, auf Grund dessen gegen den Vorstand die oben erwähnte Anklage erhoben wurde, da angenommen wurde, daß mit der Erwähnung der Umsturzvorlage politische Erörterungen in jener Versammlung gepflogen worden seien. Der Vertheidiger des angeklagten Vorstandes der freireligiösen Gemeinde, Rechtsanwalt Schreiber, sprach in seinem Plaidoyer von der Umsturzvorlage als von der „bekannten, berüchtigten Vorlage“. Staatsanwalt Dr. Keil glaubte in dem Gebrauch des Ausdrucks „berüchtigt“ eine Ungebühr erkennen zu sollen und beantragte, den Rechtsanwalt dafür in eine Geldstrafe von 50 Mk. zu nehmen, weil ein solcher Ausdruck im Munde eines Organs der öffentlichen Rechtspflege ungehörig erscheine. Rechtsanwalt Schreiber entgegnete, daß er sich zu einer derartigen Kennzeichnung der Umsturzvorlage für durchaus berechtigt halte, und verwies u. a. darauf, daß im Volke sich eine große Entrüstung über die Vorlage geltend gemacht habe. Der Staatsanwalt erklärte darauf, er müsse der weitverbreiteten Auffassung entgegentreten, als ob das Volk der Hauptfactor bei der Gesetzgebung sei. Der in Rede stehende Ausdruck sei geeignet, die Urheber jener Gesetzgebung, die Vertretung der Reichsregierung und damit die Reichsregierung selbst zu beleidigen. Der Gerichtshof vermochte sich die Anschauungen des Staatsanwalts nicht zu eigen zu machen; er lehnte die Bestrafung des Rechtsanwalts ab. Bezüglich des Inhaltes der Anklage beantragte der Staatsanwalt selber die Freisprechung, weil sich weder subjectiv noch objectiv ein Einschreiten gegen die Angeklagten rechtfertigen lasse. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten kostenlos frei.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 13. August.

Wetteraussichten für Mittwoch, 14. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Halbheiter, warm. Starker Wind.

* * *

* **Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler** kehrt am 23. d. Mts. von seiner Urlaubsreise hierher zurück.

* * *

* **Herr Regierungs- und Baurath Müller** ist gestern von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte als technischer Leiter der königl. Ausführungs-Commission für die Regulirung der Weichselmündungen wieder übernommen.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 75 249.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 140 930 und 225 101.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 207 121.

* * *

* **Weichselbereisung.** Zufolge allerhöchsten Erlasses wird die unter dem Vorsitz des Herrn Ministerial-Directors, Wirkl. Geh. Raths Schultz vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten stehende Commission zur **Untersuchung der Wasserverhältnisse** in den der Ueberschwemmungsgefahr am meisten ausgesetzten Ländereien (der sogenannte Wasserausschuß) in der Zeit vom 28. August bis 1. September eine Bereisung der Weichsel von der russischen Grenze stromabwärts unternehmen. Von Thorn bis Dirschau fährt der Wasserausschuß per Schiff, denn nach Danzig per Bahn und von hier aus wird am 31. August die Weichsel stromaufwärts und dann bei Piechel die Nogat bis zum frischen Haff bereist. An der letzten Bereisung werden sich auch der Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler und die Mitglieder der königlichen Ausführungs-Commission für Regulirung der Weichselmündungen betheiligen. Die Bereisung hat besonders auch den Zweck, die von der Ueberschwemmungsgefahr am meisten bedrohten Uferbewohner persönlich zu hören, um deren Wünsche möglichst berücksichtigen zu können.

* * *

* **Regiments-Exerciren.** Heute rückte das 1. Leibhusaren-Regiment in einzelnen Escadrons nach Pr. Stargard zum Regiments-Exerciren aus, woselbst es längere Zeit, über die noch nicht genau bestimmt ist, verweilen wird.

* * *

* **Gesellschaftsreise nach Stockholm und Wisby.** Der Salon-Dampfer „Balder“ geht heute von Stettin, wo er eine Ladung Getreide aus Petersburg gelöscht hat, nach hier ab, um zunächst hier eine größere Partie Weizen nach Stockholm einzunehmen. „Balder“ geht dann Donnerstag Abend nach Stockholm ab. Wie wir hören, ist die Betheiligung an dieser Tour aus der Provinz eine recht rege, wogegen Danzig fast gar nicht unter den Passagieren vertreten sein wird. Es scheint somit Danzig doch kein geeigneter Platz für derartige Unternehmungen zu sein, weshalb die Rhederei beabsichtigt, im nächsten Jahre die Abfahrten von Kiel oder anderen westlichen Häfen stattfinden zu lassen. Im Interesse unserer Vaterstadt ist das allerdings zu bedauern. Die Passagierliste für die Stockholmer Reise wird morgen geschlossen, worauf wir noch etwaige Reflectanten aufmerksam machen.

* * *

* **Neue Waldkarte.** Die von Herrn Forstmeister Danz zu Oliva in dankenswerther Weise entworfene neue Waldkarte von Oliva, Zoppot und Umgegend ist nunmehr im Verlage von L. Sauniers Buchhandlung (A. Scheinert) in Danzig erschienen. Das Bedürfniß nach einem solchen zuverlässigen Waldführer wurde schon längere Zeit empfunden, da die früheren Karten durch die inzwischen eingetretenen Veränderungen größtentheils antiquirt waren. Viele Waldfreunde werden den neuen Führer willkommen heißen.

* * *

* **Ausstellung der Provinz Schleswig-Holstein.** Die Commission für die Landes-Kunstausstellung in Kiel im Jahre 1896 hat nunmehr ihre Arbeiten beendet. Diese Ausstellung wird in eine Hauptgruppe und drei Nebengruppen zerfallen. Die erstere wird die Gemälde und Sculpturen der lebenden schleswig-holsteinischen Künstler umfassen, die erste Nebengruppe ist für die Architektur, die zweite für die Werke verstorbener schleswig-holsteinischer Maler und die dritte für das Kunstgewerbe bestimmt. Mit der Ausstellung ist eine internationale Schiffahrts-Ausstellung verbunden.

* * *

* **Fahnendeputation des ersten Leibhusaren-Regiments.** Am Sonntag, den 18. August, findet bekanntlich in Berlin die feierliche Grundsteinlegung des National-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt. Unter den bei der Feier anwesenden Regimentsdeputationen wird sich nach einem vom Kaiser ergangenen Befehl auch eine Deputation des 1. Leibhusaren-Regiments mit der Standarte des Regiments befinden. Es werden sich am kommenden Sonnabend der Commandeur der hiesigen Leibhusaren, Herr Oberstlieutenant Mackensen und Premierlieutenant v. Winterfeldt, sowie als Träger der Standarte Sergeant Grenz nach Berlin begeben.

* * *

* **Weiblicher Doctor.** Eine Tochter unserer Provinz, Fräulein Mariane Plehn aus Lubochin, hat an der Universität Zürich den Doctorgrad erworben. Nachdem sie das Lehrerinnen-Examen gemacht, entschloß sie sich zum Studium, erwarb nach privater Vorbereitung in Zürich das Reifezeugniß und studirte dann Mathematik und Naturwissenschaften mit besonderer Bevorzugung der Geologie, Botanik und Zoologie. Nach acht Semestern bestand sie mit Auszeichnung das Oberlehrerexamen und wurde im letzten Semester auf Grund einer auf selbständiger Forschung beruhenden Arbeit (über See-Plattwürmer, ein noch wenig erforschtes Gebiet) zum Doctor promovirt.

* * *

* **Rettung aus Lebensgefahr.** Von einem freundlichen Leser unseres Blattes wird uns aus Neapel Folgendes geschrieben: „Als am 4. Juli der Bremer Lloyddampfer „Darmstadt“ mit den abgelösten Commandos der Kriegsschiffe „Bussard“ und „Falke“ auf der Rhede zu Adelaide vor Anker lag, fiel das 4jährige Söhnchen einer englischen Familie über Bord. Der Feuermeisters-Maat Gustav Peters aus Schidlitz vom abgelösten Commando des „Falke“ sprang kurz entschlossen von der Back des Schiffes in die Fluthen und rettete mit eigener Lebensgefahr den Knaben. Bemerkt sei noch, daß sich hier im Wasser viele Haifische aufhalten.“

* * *

* **Hirsch-Dunckersche Gewerkvereine.** Der auf Beschluß des Verbandstages, gemäß Antrag des Verbandstagsabgeordneten J. Scheel in Ulm, in hunderttausend Exemplaren hergestellte Bericht über die „Thätigkeit und Entwickelung der deutschen Gewerkvereine und ihres Verbandes“, vom Anwalt Dr. Max Hirsch auf dem 12. ordentlichen Verbandstag zu Danzig erstattet, ist nunmehr erschienen. Der Bericht giebt in trefflicher Schilderung ein lebendiges Bild von der umfangreichen Thätigkeit der Organisation.

* * *

* **Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine.** Aus Anlaß des am 13. und 14. d. Mts. in Potsdam stattfindenden Verbandstages der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands ist vom Vorstande des Centralverbandes ein sehr umfangreicher Geschäftsbericht erstattet worden, dem wir Folgendes entnehmen:

Als ordentliche Mitglieder treten seit dem 1. Juli 1894 30 Vereine mit 8400 Mitgliedern dem Centralverbande bei. Aber auch die Mitgliederzahl der Ortsvereine ist in der Zeit von Ende Januar bis Ende Juni d. J. um 15 000 gewachsen. Der Bericht erwähnt ferner, daß dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages die Ehrenmitgliedschaft des Centralverbandes verliehen worden sei. Außerdem wird berichtet, daß behufs Regelung der Realcreditfrage eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Deutsche Hausbesitzer-Bank“ mit dem Sitze in Berlin in's Auge gefaßt sei. Außerdem hat der Centralverband ein besonderes Augenmerk auf den Abschluß von Verträgen mit Versicherungs-Gesellschaften gerichtet, um den Mitgliedern der Verbandsvereine Vergünstigungen zukommen zu lassen, die sie in isolirter Stellung oder als Angehörige eines einzelnen Vereins niemals erreichen würden. Im weiteren hat der Centralverband petitionirt um Sicherung des Pfandrechts der Vermiether gegen die Abzahlungsgeschäfte, um gerechtere Behandlung der Schankconcessions-Angelegenheiten, ferner bezüglich der Stempelsteuer, des preußischen Communal-Abgaben-Gesetzes u. s. w.

* * *

* **Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung theilte nach Aufnahme zweier activer Mitglieder in Vertretung des Vorsitzenden Herr Schützenhauptmann Fey mit, daß der westpreußische Provinzial-Schützenbund am letzten Provinzial-Schützenfest der Fahne der hiesigen Brüderschaft, welche bekanntlich bei ihrem jüngst gehabten 100jährigen Jubiläum vom Kaiser Fahnenbänder erhielt, einen Nagel verliehen habe. Zur Beschickung des in der Zeit vom 25. bis 28. August in Bad Reichenhall stattfindenden 500jährigen Jubiläum-Schießens wurde Herr Rentier A. Heilmann als Delegirter gewählt und schließlich beschlossen, den Schützengarten am 18. d. Mts. zur patriotischen Erinnerungsfeier den hiesigen Kriegervereinen, am 20. August zu einem Concert des Danziger Männer-Gesangvereins zum Besten der Ferien-Colonien, am 31. August zur Begehung der Feier der Schlacht bei Sedan dem preußischen Beamten- und dem Lehrerverein, und am 2. September der hiesigen kgl. Gewehrfabrik herzugeben unter der Bedingung, daß bei allen diesen Festlichkeiten den Schützenbrüdern nebst deren Familienangehörigen der Eintritt unentgeltlich gestattet werde.

* * *

* **Circus Corty-Althoff.** Der Circus war gestern Abend wiederum recht gut besetzt und das reichhaltige Programm, welches mehrere neue Nummern brachte, wurde mit derselben Schnelligkeit und Präcision abgespielt, die wir schon öfter anerkennend hervorgehoben haben. Die erste Ueberraschung brachte uns Herr **Angelo**, den wir bis jetzt nur als einen kühnen und sicheren Jockeyreiter kennen gelernt haben und der sich gestern zum ersten Male auf dem Rapphengst „Cromwell“ als Schulreiter präsentirte. Er machte auch hier eine schöne und tadellose Figur auf dem Pferde. Die üblichen Schulen auf der Erde wurden correct und elegant geritten, unter ihnen können wir als eine ganz besonders tüchtige Leistung, welche für die Kunst des Reiters und die sorgfältige Durchbildung des Pferdes spricht, den spanischen Tritt rückwärts geritten bezeichnen. Sehr schneidig wurden auch die Galoppschulen ausgeführt, die manches Treffliche brachten. Uns ist besonders ein in schnellstem Galopptempo gerittenes Travers aufgefallen, auch das schwierige Piaffé in der Galopp-Passage wurde mit großer Verve executirt. Recht Tüchtiges leistete auch Herr **A. Mans**, dessen Sprünge sämmtlich vorzüglich gelangen. Das Auftreten des Herrn Mans verblüfft im ersten Augenblick, statt der farbigen, schimmernden Tricots erblicken wir einen Herrn in chiker Balltoilette, den Cylinder auf dem Haupte und eine Cigarette im Munde. In diesem Costüm schwingt sich der Künstler auf das Panneau und führt nun eine ganze Reihe der schwierigsten Trics mit einer erstaunlichen Sicherheit aus. Wir sehen Saltomortales, die im Stehen vom Sitz und zum Sitz ausgeführt werden. Wir bewundern den Reiter, wie er in hohem Sprunge sich durch Reifen hindurch schwingt, bis ihm schließlich ein so kleiner Reifen vorgehalten wird, daß man glauben sollte, daß kaum eine mäßig große Dogge, doch nimmermehr ein Mensch hindurch kommen könnte. Doch auch diesen Sprung führte Herr Mans unter dem brausenden Applaus des Publikums geschickt und sicher aus. Eine kleine Ueberraschung bereitete beim Eintritt der Pause der hübsche Ponnyhengst „Chicago“ den Zuschauern. Während sonst ein Circusbediensteter mit einer Stange erschien, an der ein Placat mit der Inschrift „Pause“ befestigt war, trabte gestern ein niedlicher Ponnyhengst, der auf seinem Rücken ein Placat mit derselben Inschrift trug, über welcher ein kleines Glöckchen angebracht war, aus dem Stall hervor, sprang auf die Brüstung der Manege, umkreiste dieselbe in lebhaftem Trabe und verschwand dann ebenso schnell, wie er gekommen war.

* * *

* **Cursus für Handfertigkeit.** Der achte Handfertigkeitscursus für Lehrer ist dieser Tage in Posen beendigt worden. Von 23 angemeldeten Lehrern betheiligten sich acht, nämlich die Herren Schubert-Rawitsch, Schulz-Obornik, Zander-Danzig, Reiß-Zoppot, Kuch-Carthaus, Göhne-Zuckau (Kreis Carthaus), v. Auer-Weichselmünde nud Templin-Bürgerwiesen bei Danzig. Der Rest der Angemeldeten wird erst im Herbst in einem zweiten Cursus ausgebildet werden.

* * *

* **Vom Centralbahnhofsbau.** Die Arbeiten zur Herstellung des Schienengeleises bezw. des neuen Bahnkörpers von Neugarten ab bis zur Brücke am Schwarzen Meer schreiten rüstig fort. Die von der Sandgruber Brücke nach Neugarten und dem Schwarzen Meer führende äußerst stark gebaute Mauer geht ihrer Vollendung entgegen. Auch der Bau der Sandgruben-Brücke wird bereits in Angriff genommen; dieselbe soll noch im Laufe dieses Jahres fertig gestellt werden.

* * *

* **Entscheidung des Bundesamtes für das Heimathwesen.** Für Armenverbände ist kürzlich eine wichtige Entscheidung von dem für Armensachen zuständigen höchsten Gerichtshofe ergangen. Nach dem Gesetze vom 11. Juli 1891 sind die Landarmenverbände verpflichtet, für Bewahrung, Kur und Pflege der hilfsbedürftigen Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden, soweit dieselben der Anstaltspflege bedürfen, in geeigneten Anstalten Fürsorge zu treffen. Auf Grund dieses Gesetzes hat der Ortsarmenverband Zankenzin bei dem Landarmenverband beantragt, die in Zankenzin ortsangehörige, seit 15 Jahren erblindete Auguste Domachowski in eine geeignete Anstalt aufzunehmen, da dieselbe Waise und in Folge ihres Leidens außer Stande sei, sich selbst zu pflegen, vielmehr zu ihrer Wartung einer beständigen Hilfe bedürfe. Der Landarmenverband Westpreußen hat die beantragte Aufnahme der genannten Person in eine Anstalt abgelehnt, weil die Nothwendigkeit der Anstaltspflege nicht nachgewiesen sei. Eine Pflicht des Landarmenverbandes zur Fürsorge für einen Blinden in einer Anstalt liege jedenfalls dann nicht vor, wenn die Gewährung der Anstaltspflege nur wünschenswerth erscheine. Der Bezirksausschuß hat auf erhobene Klage des Ortsarmen-Verbandes Zankenzin den Landarmen-Verband zur Aufnahme der Domachowski in eine geeignete Anstalt verurtheilt. Die von dem Verurtheilten eingelegte Berufung bei dem Bundesamte für das Heimathwesen hatte eine Aufhebung der Entscheidung des Bezirks-Ausschusses und eine Abweisung des Klägers zur Folge. Das Bundesamt ist davon ausgegangen, daß Unterricht, Erziehung und Ausbildung nicht zu den Aufgaben der Armenpflege gehörten. Die Aufnahme in eine Anstalt könne sonach nicht damit begründet werden, daß blinde Personen die übliche Ausbildung noch nicht genossen hätten.

* * *

* **Reichsgericht.** Eine für das Handwerk wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt. In einer Zwangsvollstreckungssache gegen einen Stellmacher in Gotha waren dessen Vorräthe an Hölzern aller Art gepfändet worden. Der Schuldner erhob Beschwerde beim Amtsgericht, das entschied, daß diese Pfandstücke unter die zur persönlichen Ausübung des Berufs entbehrlichen Gegenstände gehörten, daß sie also der Pfändung unterworfen seien. Daraufhin erfolgte die Beschwerde beim Landgericht, und von diesem erging eine geradezu entgegengesetzte Entscheidung. Das Landgericht erklärte, von der Pfändung seien auch diejenigen Vorräthe auszunehmen, deren ein Handwerker zur Fortsetzung seines Handwerks, soweit er es in Person betreibe, bedürfe. Wiederum erfolgte Beschwerde, diesmal von den Gläubigern des ausgepfändeten Handwerkers, und ein drittes Urtheil erging vom Oberlandesgericht dahin, daß die rechtliche Auffassung des Landgerichts zutreffe. Aus materiellen Gründen jedoch entschied das Oberlandesgericht gegen den Schuldner, weil nämlich dessen Angabe, daß er die gepfändeten Holzvorräthe zur Fortsetzung seines Handwerksbetriebes verwenden wolle, nicht für begründet erachtet wurde. Das Reichsgericht, das in vierter Instanz zu entscheiden hatte, ist nunmehr dem Urtheil des Amtsgerichts beigetreten.

* * *

m. **Das schwedische Damen-Terzett** Geschwister Bergström trat gestern zum ersten Male im „Freundschaftlichen Garten“ unter reichem Beifall des trotz Regenwetters recht zahlreich erschienenen Publikums auf. Die drei Damen, die sowohl in eleganter Gesellschaftstoilette als auch in ihrer geschmackvollen Nationaltracht auftraten, verfügen über ein klangvolles wohlgeschultes Stimmmaterial, sowohl was die Höhe des ersten Soprans als auch die Tiefe des Alt und die Klangfarbe der Mittelstimme betrifft, und brachten ihre größtentheils schwermüthigen Gesänge theils in schwedischer, theils in deutscher Sprache tadellos zu Gehör. Das Terzett bleibt übrigens nur kurze Zeit hier, um demnächst einem Engagement an dem Wintergarten in Berlin Folge zu leisten.

* * *

* **Ausstellung des Danziger Ruder-Vereins.** Der Danziger Ruderverein hat, wie im vorigen Jahre, auch gegen Beendigung der diesjährigen Regatten eine Ausstellung seiner auf denselben errungenen Siegespreise veranstaltet, die sich in dem Schaufenster des Burau'schen Papiergeschäfts in der Langgasse befinden. Flankirt von der Fahne des Vereins präsentiren sich die acht Preise, die von Vereinsmitgliedern in diesem Jahre erstritten worden sind. Vier derselben und die zahlreichen Ehrenbecher stammen von der Danziger Regatta des preußischen Regattaverbandes bei Weichselmünde; der Herausforderungspokal der Stadt Danzig in reich verzierter Goldschmiedearbeit, ein von den Damen des Ruderclubs „Victoria“ und des Danziger Rudervereins gestifteter großer Tafelaufsatz, sowie die Kaiserbüste des Jagd- und Reitervereins und der Ehrenpreis der Damen Danzigs. Das größte Interesse unter den ausgestellten Preisen nimmt der Preis von der Gerbermühle in Anspruch, den Herr Sommerfeld in Frankfurt a. M. gewonnen hat. Auf einer Unterlage von blauem Sammet befindet sich ein silbernes Schiff mit goldenen Auslegern, die silbernen Ruder daneben. Der Preis ist 1883 von der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ als Herausforderungspreis gestiftet; die Namen der Gewinner sind auf silbernen Schildern gravirt. Der Sieveking-Preis aus Hamburg, der jetzt Eigenthum des Vereins geworden ist, zählt ebenfalls zu den schönsten Preisen des Vereins, ebenso der große Silberpocal, den Herr Sommerfeld durch seinen Sieg im großen Einer zu Berlin errungen hat. Ein hübscher Pocal, Ehrenpreis aus Königsberg, bildet den Abschluß der eigenartigen Ausstellung, durch welche die Zahl der Preise des Danziger Rudervereins auf 20 gebracht wird.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Jakobsneugasse Nr. 16 von den Klempnermeister Klein'schen Eheleuten an die Frau Rentier Bertha Thiem, geb. Riach, für 31 000 Mk.; Langfuhr Nr. 9 von der Frau Oberpostdirectionssecretär Martha Kietzer, geb. Räcke, in Posen und Frau Postinspector Helene Schornack in Berlin an den Apotheker Eugen Meyer in Berlin für 41 000 Mk.

* * *

* **Ferienstrafkammer.** Wegen grober Mißhandlungen seiner Ehefrau hatte sich gestern der Schlosser

Julius Ritsch aus Heubude zu verantworten. Am 10. Juni d. J. überfiel der als Trinker bekannte Angeklagte aus Anlaß eines ehelichen Streites seine Frau, warf sie nieder, mißhandelte und bedrohte sie. Als es ihr gelungen war, sich zu befreien und fortzulaufen, verfolgte er sie und verletzte sie mit einem Messer. Mit Mühe gelang es den Nachbarn, den Wüthenden zu bändigen. Mit Rücksicht auf seine an den Tag gelegte Rohheit verurtheilte der Gerichtshof den Ritsch zu vier Monat Gefängniß.

* * *

* **Schöffengericht.** Wegen mehrfacher Fahrkartenschwindeleien war heute der Arbeiter Karl Kijewski von hier angeklagt, der im Juni d. J. versuchte, eine freie Fahrt nach Oliva zu erschwindeln. Er löste in Neufahrwasser ein Billet nach Neuschottland, fuhr aber auf demselben nach Danzig und stieg auf dem Hohenthorbahnhof gleich in den Olivaer Zug ein. Er wurde jedoch dabei abgefaßt und heute zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Besitzer Johann Hübner aus Rosenberg hielt dem Dienstburschen Wengorra, der aus seinem Dienst getreten war, in der Zeit vom 13. September v. Js. bis zum 29. April d. Js. seine Quittungskarte vor, um ihn dazu zu veranlassen, wieder in seinen Dienst zu kommen. Da ein solches Vorgehen nach dem Reichsgesetz vom 22. Juli 1889 strafbar ist, so wurde Hübner heute mit einer Geldstrafe von 10 Mk. belegt.

* * *

* **Stadttheater.** Auch unser Stadttheater wird sich, im Anschluß an die meisten Bühnen Deutschlands, einer würdigen Feier der Siegesgedenktage aus Deutschlands stolzester Zeit, unterziehen. — Director Rosé, welcher die Saison am 14. September beginnt, hat für die ersten Vorstellungen Heinrich Stobitzers Lustspiel: „Die Barbaren" käuflich erworben. — Die Barbaren sind keineswegs nur ein Gelegenheitsstück, das blos für solche Gedenktage geeignet wäre, vielmehr an und für sich ein amüsantes Lustspiel, das auch zu jeder anderen Zeit seine volle Wirkung thun wird. — Der Dichter hat jene große Zeit als wirksamen contrastreichen Hintergrund zu einer lustigen Herzensgeschichte benutzt.

* * *

* **Vacanzenliste.** Kämmereikassen-Assistentenstelle beim Magistrat in Herford, Gehalt 1200—1500 Mk., Caution 1000 Mk. — Assistentenstelle beim Bürgermeisteramt in Altenessen, Gehalt 900—1200 Mk. — Expedientenstelle beim Bürgermeister Dormann in Wriezen, Gehalt 75 Mk. monatlich. — Bureaugehilfenstelle beim Magistrat in Ruhrort, Gehalt 1200—1500 Mk. — Bureaugehilfenstelle beim königlichen Landrathsamt in Breslau, Gehalt monatlich 100 Mk. — Polizeicommissarstelle bei der Polizeiverwaltung in Essen, Gehalt 2500—3700 Mk. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Thorn, Gehalt 1200—1500 Mk. und 100 Mk. Kleidergeld. — Polizeisergeant beim Magistrat in Glückstadt, Gehalt 900 Mk., freie Wohnung, Feuerung und Beleuchtung. — Rathsvollzieherstelle beim Stadtrath in Krimmitschau, Gehalt 1500—2400 Mk. — Gasmeisterstelle beim Magistrat in Landshut, Gehalt 1800 Mk., freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

* * *

Polizeibericht für den 13. August. Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Hausdiener, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Steinsetzer wegen Widerstandes, 1 Person, 1 Schieferdecker wegen groben Unfugs, 1 Betrunkener, 1 Bettler, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 kleines Portemonnaie mit Inhalt, 1 Schlüssel am Lederriemen, 1 Visitenkartentasche, 1 Brief, adressirt an Fräulein Minna Potraschke, 1 Paar Arbeiterhosen, 1 Brosche mit rothen Steinen, 2 weiße Shlipse; abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

—d— **Ohra,** 12. August. Wie vorauszusehen war, hat sich der Verkehr auf der **Haltestelle Ohra** schon in ganz erfreulicher Weise entwickelt. Recht unangenehm wird aber das Fehlen eines überdachten Raumes empfunden, der den Reisenden Unterkunft bei schlechtem Wetter bieten könnte. Deshalb drängen sich jetzt die Mitfahrenden bei Regenwetter unter das Vordach der Fahrkartenausgabestelle und erschweren dadurch den Zugang zum Schalter. **Es wäre zu wünschen, daß auch** die königl. Eisenbahn-Direction Kenntniß von diesem Uebelstande nähme und noch vor Eintritt der schlechten Jahreszeit Abhilfe angedeihen ließe.

Dirschau, 12. August. Eine Conferenz von höheren Eisenbahnbeamten, an welcher u. a. die Herren Oberregierungsrath Neitzke, Regierungsrath Sprenger aus Danzig, die Eisenbahnbau- und Betriebsinspectoren Dyrßen und Landsberg von hier Theil nahmen, fand am Sonnabend im Commissionszimmer des hiesigen Empfangsgebäudes statt. Zur Berathung stand bei dieser Gelegenheit auch die allgemeine Durchführung der Perronsperre. Auch der hiesige Bahnhof wird in nächster Zeit, wie wir vernehmen, eine umfangreichere Absperrung erfahren. (Dirsch. Ztg.)

Elbing, 13. August. (Telegramm.) Die **Steinsetzer** des elektrischen Straßenbahnbaues **streiken** seit gestern Nachmittag. Sie verlangen statt 2, 2¼ Mk. Tagelohn.

⊙ **Aus dem Kreise Flatow,** 12. August. Im Dezember vorigen Jahres **verschwand** aus Scholastikowo bei Linde plötzlich ein **Arbeiter.** Trotz angestrengter Nachforschungen konnte man über dessen Verbleib nichts ermitteln, bis man schließlich annahm, er sei nach Amerika ausgewandert. In den letzten Tagen der vergangenen Woche fanden nun Beeren suchende Frauen im Pottlitzer Walde eine nur leicht im Sande verscharrte Leiche, von welcher ein Bein und ein Arm aus der Erde hervorstanden. Beide Gliedmaßen waren von Hunden und Füchsen bis auf die Knochen benagt. Auf eine Anzeige durch den betreffenden Revierförster wurde gestern durch eine Gerichts-Commission aus Flatow an Ort und Stelle die Angelegenheit untersucht, wobei sich aber nicht feststellen ließ, ob die schon halbverweste Leiche wirklich die des verschwundenen Arbeiters sei. Offenbar liegt hier ein Mord vor. An der Schädeldecke der Leiche konnten zwei tiefe Eindrücke wahrgenommen werden, die von Axthieben herzurühren scheinen. Der Kopf war mit dem herübergezogenen Rocke bedeckt.

✓ **Culm,** 12. August. Ein an der „Dichteritis" leidender **Jäger,** der nach dem Ableben des Hauptmanns Abicht in der „Culmer Zeitung" einen Nachruf in gebundener Redeweise erließ, wurde für dieses poetische Erzeugniß mit 5 Tagen **strengem Arrest** bestraft.

mp **Neumark,** 12. August. Ein **verheerendes Feuer** hat Sonnabend Abend in dem Dorfe **Wonno** gewüthet. Die Gebäude des **Herrn von** Tucholka dortselbst gingen in Flammen auf, wodurch noch sechs Arbeiterhäuser zerstört wurden. Zehn Familien sind dadurch obdachlos geworden. Gestern brannten in Neuhof Wohnhaus und Scheune des Besitzers Zerell nieder.

H **Stolp,** 12. August. Der Ortsverband „Stolp" der **deutschen Gewerkvereine** feierte gestern, Sonntag, das Sommerfest im Wilhelmsgarten der Lohmühle.

b. **Aus Ostpreußen,** 11. August. Die Geschichte des Schulhausbaues im Kirchorte Rautenberg im Kreise Ragnit, die ein trauriges Beispiel von der auf dem Schulgebiet vielfach noch herrschenden Verwirrung bildet, wird nun ihren Abschluß finden. Zwanzig Jahre dauerten die Verhandlungen über den Neubau eines Schulhauses zwischen den Behörden, dem Schulvorstand und Gemeindekirchenrath, bevor eine Einigung erzielt wurde. Es wollte eben keiner „das Meiste" zahlen. Der Lehrer und zugleich Präcentor war gezwungen, während dieser Zeit in einem jämmerlichen Miethshause sich seiner Stelle zu freuen, das außer dem schlechten, niedrigen und mit mehreren Stützen versehenen Schullokal zwei kleine „Wohnzimmer" und, von diesen nur durch eine dünne Wand getrennt, einen Raum für zwei Haupt Vieh enthielt. Der jetzige Stelleninhaber hat in dieser Wohnung seine Gesundheit eingebüßt, einige seiner Kinder sind ihm gestorben. Im vorigen Monat ist der Bauplan endgiltig genehmigt worden, und noch in diesem Herbst soll das Schulhaus im Rohbau fertig werden. Auch das würdige Seitenstück hierzu, das Präcentorhaus in Georgenburg bei Insterburg, eine mindestens aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammende ehemalige Insikate, deren stark in's Wanken gerathene Mauern durch Stützen nothdürftig gehalten werden, soll im nächsten Frühjahr einem Neubau weichen, zu dem die Regierung 15 000 Mk. bewilligt hat.

Pillau, 11. August. Das Stettiner Dampfschiff **„Director Reppenhagen",** von Capitän Bening ge**führt, befand sich auf der Reise von Rußland nach** Amsterdam und hatte fichtene Balken und eine Partie Fässer mit Oel als Deckladung auf Deck. Vorgestern nun bekam das Schiff in der Ostsee so **schwere Sturzseen** über Bord, daß ca. 70 dieser Fässer über Bord gespült wurden. Bei den Bemühungen, die losgewordene Ladung wieder festzumachen, wurde leider auch ein Mann über Bord gespült und zwei Leute erhielten erhebliche Verwundungen, so daß sich der Capitän genöthigt sah, Pillau als nächsten Nothhafen aufzusuchen und die verwundeten Leute in's hiesige Lazareth zu bringen.

Litterarisches.

In vierter (Jubiläums-) Ausgabe ist soeben erschienen **1870/71, zwei Jahre deutschen Heldenthums** von Gustav Höcker. Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr jener großen Zeit, die uns ein einiges Deutschland brachte, macht sich das Bedürfniß nach einer gediegenen, fesselnden Kriegsgeschichte besonders lebhaft fühlbar. Höcker's klassisches Buch giebt eine volksthümliche Darstellung jener denkwürdigen Tage und ihrer gewaltigen Errungenschaften. Von echt patriotischem Geiste durchdrungen, erscheint dies Werk in hervorragendem Maaße geeignet, die Erinnerung an die glorreiche Epoche nationalen Aufschwungs wieder wachzurufen. Ueberreich ausgestattet mit guten Illustrationen und Karten, empfiehlt sich das beliebte Buch ebenso für Erwachsene wie für die gesammte reifere Jugend, ein echtes Volksbuch im besten Sinne des Wortes. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie — gegen vorherige Einsendung von 5 Mark — direct aus der Verlagsanstalt von Carl Flemming in Glogau.

Vermischtes.

Forschungsreise.

Herr Professor Ramann von der Forstacademie in Eberswalde hat mit Begleitung des durch seine Winterlandschaften bekannten Malers Friedrich Nath (Berlin) und des Lieutenants Schnackenberg eine Expedition nach dem nördlichen Finnland und der Eismeerküste angetreten. Die Forschungsreise, welche von der deutschen und russisch-finnischen Regierung lebhaft unterstützt wird, soll namentlich Aufklärung über die Entstehung der nordischen Eissteppen (Tundren) zu gewinnen suchen.

Apenrade, 12. August. Bei Warnitzhoved ist in Folge des in der letzten Nacht herrschenden **Sturmes** eine finnische Schoonerbrigg **untergegangen.** Der Name des Schiffes ist noch unbekannt. Die ganze Besatzung hat vermuthlich den Tod in den Wellen gefunden. Zwei Leichen wurden bisher an den Strand getrieben.

Brüssel, 11. August. In **Charleroi** schlug der **Blitz** in einen **Circus,** wodurch große Panik unter dem Publikum entstand. Die Zuschauer stürzten nach den Ausgängen; es entstand großes Gedränge, wobei eine Anzahl von Personen verwundet wurden.

Bilbao, 13. August. (Telegramm.) Auf der nach Miranda führenden **Eisenbahnstrecke** fand ein **Zugzusammenstoß** statt. Acht Personen wurden verwundet, darunter einige schwer.

London, 12. August. Eine gräßliche **Bluthat** wurde gestern morgen in **Mansfield** (Nottinghamshire) verübt. Eine Frau Reynolds, zwei ihrer Söhne, 15 und 16 Jahre alt, sowie ein kleines Enkelkind wurden von einem Aftermiether durch Halsabschneiden ermordet, die Leiche der Frau wurde schrecklich verstümmelt. Der Mörder zündete das Haus an, brachte sich dann selber Schnitte in den Hals bei, die indeß unerheblich waren, ging hierauf auf die Polizeistation und legte ein Geständniß ab.

London, 13. August. (Telegramm.) Das deutsche Segelschiff **„Paul Rickmers"** ist, wie aus Macassar gemeldet wird, **gescheitert.** Schiff und Ladung sind verloren. Die Besatzung ist in Macassar gelandet.

Konstantinopel, 13. August. (Telegramm.) Eine 100 Mann starke Bande hat das **Dorf Janakli überfallen** und die Einwohner massacrirt.

Standesamt vom 13. August.

Geburten: Controlbeamter Franz Haack, S. — Arb. Friedrich Schmidt, T. — Arb. Anton Korell, T. — Schuhmachermeister Adolph Flander, T. — Kaufmann Richard Ellerholz, S. — Bierverleger Karl Holzinger, S. — Malermeister Wilhelm Anders, S. — Arb. Emil Grabowski, T. — Sattlermeister Otto Hein, T. Arb. Heinrich Hildebrand, S. — Maurergeselle Johann Schulz, S.

Aufgebote: Kaufmann Otto Rick und Emilie Stephan, beide hier. — Arbeiter Ludwig Schwichtenberg und Anna Greiser hier. — Arbeiter Wilhelm Kugelewitz und Bertha Rangott hier. — Zimmergeselle Maximilian Kujawski und Elisabeth Bahr hier.

Heirathen: Hausdiener Friedrich Klein und Marie Leumann. — Maurergeselle Gustav Kunz und Therese Zloch.

Todesfälle: S. d. Controlbeamten Franz Haack, 2 Tage. — T. d. Korbwaarenfabrikanten Theophil Bonk, 1 M. — Frau Anna Petermann, geb. Andrzejkowicz, 42 J. — T. d. Klempnergesellen Alfred v. Schmude, 8 M. — Unehel.: 1 T.

Danziger Börse vom 13. August.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—799 Gr.	115—150 M Br.	102—132 M bez.
hochbunt	740—799 Gr.	113—148 M Br.	
hellbunt	740—799 Gr.	110—147 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	110—146 M Br.	
roth	745—799 Gr.	103—144 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	93—138 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 102 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 135 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktbr. zum freien Verkehr 136½—136 M bez., transit 113 M bez., per Oktober-Novbr. zum freien Verkehr 137½ M bez., transit 104½ M Br., 104 M Gd., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 139 M bez., transit 105½ M bez., per April-Mai zum freien Verkehr 143 M bez., transit 109 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 109—111 M, trans. 74—75 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 75 M, transit 74 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 111 M bez., unterpoln. 78—77½ M bez., per Oktbr.-November inländ. 113 M Br., 112½ M Gd., unterpoln. 79½ M Br., 79 M Gd., per Novbr.-Dezember inländ. 114½ M Br., 114 M Gd, unterpolnisch 80½ M Br., 80 M Gd., per Dezbr.-Jan. inländ. 116 M Br., 115½ M Gd., per April-Mai inländisch 119 M bez., unterpolnisch 85 M bez.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 165 M bez., russ. Winter- 140 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco Winter- 160—170 M bez., russ. Winter- 140—150 M bez.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 13. August. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 53, Ochsen 7, Kühe 17, Kälber 70, Hammel 179, Schweine 495 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 25—30 M, Ochsen 25—30 M, Kühe 25—27 M, Kälber 35—38 M, Hammel 20—25 M, Schweine 33—37 M. Geschäftsgang flott.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. August. Wind: O.

Angekommen: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter.

Gesegelt: Ellida, Helgesen, Nexoe, Kleie. — Wilhelm Linck, Witt, Sunderland, Holz. — Hero (SD.), Klöfkorn, Rotterdam, Holz.

13. August. Wind: WNW.

Angekommen: Zoppot (SD.), Scharping, Middlesbro, Roheisen. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

1. Ziehung d. 2. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

[illegible]

110209 330 598 712 976 111183 375 447 613 32 730 33 896 963 112163 222 384 462 557 80 899 904 65 113212 27 325 483 609 95 812 63 910 37 114317 79 428 741 933 115023 83 278 300 23 73 76 95 452 79 567 91 638 116001 6 320 44 447 611 [150] 97 814 57 957 117144 73 270 93 302 460 852 118163 461 512 64 75 636 77 716 898 980 119091 350 472 623 709 38 812 944

120015 197 214 349 411 15 609 78 906 16 80 121087 129 512 74 709 839 952 61 122387 93 409 92 650 [150]

[illegible]

1. Ziehung d. 2. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. August 1895, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

493 [150] 572 98 826 72 82 985 1205 410 59 550 985 2092 142 43 680 827 88 3413 61 86 683 872 4073 295

[illegible]

84 619 42 847 93 957 61 93 112091 232 359 98 433 534 616 58 72 706 894 932 113003 220 70 385 532 824 93 [150] 114066 71 366 658 701 856 96 982 115004 264 362 98 561 746 72 826 996 116013 227 311 35 70 431 593 [150] 849 150] 917 117123 367 420 38 756 59 118021 64 213 4[illegible] 85 565 723 37 60 882 916 56 67 95 119034 434 62 9[illegible] 569 662 900

120198 203 9[illegible] 683 760 870 121027 225 720 873 78 943 122166 99 4[illegible]9 617 55 [illegible]8 760 867 69 123163 75

[illegible]

Bekanntmchung.

Direction der Weichsel-Eisenbahn in Warschau.

Das Comtoir der im Jahre 1887 eröffneten Commerciellen Agentur der Weichselbahn in Warschau ist, mit dem 1./13. Juli a. c., nach der Chmielna-Straße Nr. 35 verlegt worden. Die Aufgabe dieser Agentur besteht, wie bewußt, in prompter Erfüllung betreffender Aufträge der Waaren-Versender resp. Empfänger, bezüglich Erledigung der Zollformalitäten bei den in der Filiale des Warschauer Haupt-Zollamtes, (Station Warschau der Weichselbahn) zur Verzollung gelangenden Gütersendungen. Mit dem oben angegebenen Tage ist auch, als Leiter der erwähnten Commerciellen Agentur der Weichselbahn beim Warschauer Zollamte, an Stelle des Herrn L. Gieniontkowski, welcher aus dem Dienste der Weichselbahn ausgetreten ist, Herr **Thaddäus Sadowski** vom Verwaltungsrathe der Weichselbahn ernannt und vom Zoll-Departement des Finanz-Ministeriums bestätigt worden. (10646

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Assistenten bei dem hiesigen Kreis-Ausschusse, welche civilversorgungsberechtigten Militairanwärtern vorbehalten ist, soll sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt 1200 M jährlich. Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung ohne Pensionsberechtigung.

Bewerber, welche eine gute Kenntniß der Verwaltungsgesetze, Fertigkeit im selbstständigen Decretiren und Expediren, sowie im Rechnungs- und Calculaturwesen besitzen müssen, auch möglichst schon bei einem Kreisausschusse gearbeitet haben sowie der polnischen Sprache mächtig sind, werden hiermit aufgefordert, sich schleunigst unter Einsendung von beglaubigten Abschriften ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Kreisausschusse zu melden. (16010

Strasburg Westpr., den 8. August 1895.

Der Kreis-Ausschuß.
Dumrath.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Heizer **Gustav Gottlieb Schulz** der 2. Compagnie I. Werft-Division ist der Fahnenflucht dringend verdächtig.

Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle nach hier bezw. an die nächste Militärbehörde behufs Weitertransports abliefern zu wollen. (16003

Signalement.

Alter 22 Jahre 5 Monate, Größe 159,5, Gestalt mittel, Haare dunkel, Stirn frei, Augen braun, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Bart im Entstehen, Zähne gesund, Kinn oval, Gesichtsbildung oval, Sprache deutsch. Besondere Kennzeichen: Linker Arm tätowirt. Anzug: blaue Hose, blaues Hemde, Exercierkragen, seidenes Tuch, blaue Mütze, Schuhe.

Königliches Commando S. M. S. „Blitz".

Oeffentlicher Verkauf von Altmaterial.

Die alten Schienen, Eisen-, Stahl- und sonstigen Metallabgänge, 1 Drehscheibe und 1 Schiebebühne sollen am 6. September **d. J.**, Vormittags 11 Uhr, verkauft werden. Die Bedingungen sowie die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Materialien liegen bei den Bahnhofs-Vorständen zu Berlin (Friedrichstraße), Dirschau, Königsberg i. Pr. (Ostbahnhof), Elbing, Bromberg, Danzig lege Thor sowie bei den Vorstehern der Kaufmannschaft zu Berlin, Breslau, Posen, Stettin, Königsberg i. Pr., Elbing, Danzig und Memel zur Einsicht aus und werden an die Kauflustigen auf Wunsch vom Rechnungsbureau der unterzeichneten Direction gegen postfreie Einsendung von 50 Pfennig abgegeben. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Danzig, den 3. August 1895.

Königliche Eisenbahndirection.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Stadt Pommerns ist **sofort** ein im **besten Betriebe stehendes**

Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft

zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 15551 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

Mein hiesiges Grundstück stelle ich zum Verkauf. Dasselbe liegt in der frequenten Lauenburger Straße, gegenüber der Post und der evangelischen Kirche, geht durch bis zur Wallstraße, enthält ein großes, massives, ganz unterkellertes Wohnhaus mit 11 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche, Rollstube, Garten und Hofraum mit einem Stallgebäude und würde sich seiner günstigen Lage wegen ganz besonders zu einem kaufmännischen Geschäfte eignen.

Neustad in Westpr., den 7. August 1895.

15948) **Grolp.**

Wer leiht 2 soliden jungen Leuten 3000 M zur Begründung eines Geschäfts gegen Zinsen und Gewinnbetheiligung? Offerten unter Nr. 16088 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 25. Juli cr. hinter der Nagelschmiedegesellenfrau **Bertha Rosalie Mlodzinowski, geb. Zomkowski,** von hier erlassene Steckbrief ist erledigt.

Danzig, den 10. August 1895.

Der Untersuchungsrichter am Königlichen Landgerichte.

Unser **Confirmandenunterricht** beginnt, so Gott will, mit den Knaben am **Donnerstag, den 15. August,** mit den Mädchen am **Freitag, den 16. d. Mts.** Zu Anmeldungen sind wir täglich bereit.

Ostermeyer,
Pastor zu St. Katharinen.
Blech, (668
Archidiaconus.

Stadt-Theater.

Abonnements-Bedingungen für die Saison 1895/96.

Passe-Partouts.

Je ein Platz:

Ganze Passe-Partouts für 225 Abend-Vorstellungen.	Einzelpreis pro Vorstellung.	Gewöhnlicher Tagespreis.	Fünftel-Passe-Partouts für jeden fünften Abend.	
	Mark	Mark	Mark		Mark
I. Rang . . .	350	1,55	3,00	I. Rang . . .	75
Parquet . . .	300	1,33	2,50	Parquet . . .	65
Balcon . . .	180	0,80	1,50	Balcon . . .	40
II. Rang Vorderreihe . . .	180	0,80	1,25	II. Rang Vorderreihe . . .	40
II. Rang Hinterreihe . . .	125	0,55	1,10	II. Rang Hinterreihe . . .	30
Stehparterre .	125	0,55	1,10	— — —	— — —
Amphitheater .	70	0,31	0,70	— — —	— — —
Gallerie . . .	50	0,22	0,50	— — —	— — —

Die Einzeichnung in die Abonnementslisten hat begonnen.

Den verehrlichen bisherigen Abonnenten bleiben die innegehabten Plätze bis incl. Dienstag, den 20. August 1895, reservirt. (16136

Director Heinrich Rosé.

Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.

Die Kassenmitglieder des 8. Bezirks, welcher den Regierungs-Bezirk Köslin und die Kreise Danzig-Stadt, -Niederung und -Höhe, Dirschau, Pr. Stargard, Berent, Karthaus, Neustadt i. Wpr., Putzig, Tuchel, Konitz und Schlochau umfaßt, werden hierdurch zu der am

19. August 1895, Abends 8 Uhr,

im Saale des Herrn Hotelbesitzers **Klein** stattfindenden Bezirksversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mittheilung des Jahres- und des dreijährigen Verwaltungs-Berichtes.
2. Mittheilungen über den zur Vorlage an die Generalversammlung kommenden Entwurf eines neuen Statuts.
3. Wahl des Bezirksvorsitzenden und seines Stellvertreters für die nächste 3jährige Geschäftsperiode.
4. Wahl des Bezirksvertreters für die am 14. September d. J. anstehende Generalversammlung.
5. Beschlußfassung über etwaige Anträge an den Vorstand bezw. an die Generalversammlung.

Die Mitglieder haben beim Eintritt in die Versammlung ihre Berechtigung zur Theilnahme durch das Sterbekassenbuch nachzuweisen.

Stolp, den 12. August 1895. (16132

Hermann Klix,
Bezirks-Vorsitzender.

Ich warne jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. **C. u. B. Prohl.**